

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1,30 M., vierteljährlich 3,90 M., durch Träger und ausw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., durch die Post bezogen monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4,20 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikoladstr. 11. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 2 Pf., Reklamesp. 1.—M.; außerhalb 30 Pf., Reklamesp. 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 35

Mittwoch, 22. Januar 1919.

73. Jahrgang.

Die Absichten der Spartakuspartei.

Der Berliner Zentralausschuss des Spartakusbundes hat einem amerikanischen Zeitungsmann das Programm des Bundes wie folgt dargelegt:

Wir wollen jegliche Polizei, jegliches Heer und alle anderen Organe des Ordnungsdienstes abschaffen, soweit sie nicht zum Proletariat gehören. Wir wollen den herrschenden Klassen jede Möglichkeit zum Widerstand nehmen, dagegen wollen wir alle gesinnungstreuen Arbeiter als Militia-Arbeiterklasse bewaffnen. Wir wollen aus ihnen eine rote Garde bilden, welche die Gegenrevolution bekämpfen soll. Die Disziplin der Offiziere und Unteroffiziere wird abgeschafft und der freie Wille der Soldaten an ihre Stelle gesetzt. Ein Revolutionsgericht wird eingesetzt, um den Urhebern des Krieges sowie den Anhängern der Gegenrevolution den Prozeß zu machen. In der Politik wollen wir dem System der deutschen Bundesstaaten ein Ende machen und eine einzige deutsche soziale Republik dafür aufrichten. Alle parlamentarischen und Staatsgeschäfte übernimmt der Arbeiter- und Soldatenrat. Die Wahl zum Parlament und zu öffentlichen Ämtern wird auf Arbeiter und Soldaten beschränkt; das Volk kann jedoch die Erwählten sofort wieder absetzen. Der Zentralausschuss übt vollziehende Gewalt aus. Es wird ein unbedingter sozialer Staat gegründet mit sechsständigem Arbeitstag und Arbeitslosenversicherung. Die erste Aufgabe der proletarischen Regierung wird die Konfiskation der Vermögen und Einkommen sein sowie die Annullierung aller öffentlichen Schulden, auch der Kriegsschulden, mit Ausnahme jener kleinen Beträge, die von armen Leuten gezeichnet wurden. Der Grundbesitz wird konfisziert und sozialistischen Kommunalverbänden unter Leitung von Zentralstellen übergeben. Kleine Bauernhöfe sollen ihren Besitzern verbleiben, bis sie freiwillig den Verbänden abgetreten werden. Die Sowjetrepublik wird Banken, Mühlen, Viehzucht, kurz alle großen kaufmännischen und industriellen Gesellschaften konfiszieren. Alle Besitz, der eine gewisse geringe Höhe übersteigt, wird konfisziert. Das ganze Verkehrsleben wird verstaatlicht. Die Republik wird Arbeiterausschüsse einsehen, die mit den örtlichen Arbeiterräten die Leitung der Fabriken übernehmen, kurzum, die Arbeiterchaft wird den Prozeß der Welterzeugung selbst übernehmen und am Ende alles in die eigene Hand nehmen.

Die Republik Cuxhaven „rückgängig gemacht“.

Wie die „Hamburger Nachrichten“ aus Cuxhaven melden, fand am Donnerstag Morgen 8 Uhr, nachdem auf die dem Arbeiter- und Soldatenrat überreichten Forderungen der Reichs-, Staats- und übrigen Beamten eine Antwort nicht eingegangen war, plötzlich der Verkehr des öffentlichen Verkehrs still. Auf Einladung des Beamtenrats fand eine Versammlung von über fünftausend Mann auf dem Marktplatz statt, wo mehrere Redner, auch Sozialdemokraten, sprachen. Rundherum zogen noch der Kommandantur, deren Fenster mit Maschinengewehren, Gewehren und Handgranaten gespickt waren. Es gelang dem Ausschuss, in das Gebäude zu kommen und mit dem Arbeiter- und Soldatenrat zu verhandeln. Dieser gab am 18. Januar bekannt, daß der Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates vom 11. Januar, der zur Erklärung der Republik Cuxhaven geführt hat, rückgängig gemacht wird. Der Hamburger Senat erklärte sich bereit, in Zukunft mit dem Arbeiter- und Soldatenrat zusammenzuarbeiten und dem Wunsch der Arbeiter und Beamten Rechnung zu tragen. Reglicher Geldverkehr sowie der Verkehr der Reichsbehörde gehen ihren alten Gang.

Zum Tode des Zaren.

LONDON, 18. Jan. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Brief des Dr. Dillon in welchem dieser einen Bericht seines Sohnes, Professors an der alten Kadettenchule zu Dresden, über die Ereignisse zur Zeit des Todes des Zaren, wiedergibt: Die Kadetten hatten den Plan geschmiedet, den Zaren aus den Händen seiner Wächter zu retten. Das Komplott wurde scheinbar entdeckt, denn eines Tages verschwanden die Kadetten, man weiß nicht wie und wohin, und — — — der Zar verschwand zur selben Zeit. Kurze Zeit darauf erschien eine öffentliche Notiz, daß der Zar von seinen Wächtern wieder ergriffen, nach einem nicht näher bezeichneten Ort geschafft und dort hingerichtet worden sei.

Wahlergebnisse aus dem Reich.

Für die Parteibezeichnungen wurden folgende Abkürzungen angewandt: K. = konservativ oder deutschnationale Volkspartei, N. = nationalliberal oder Deutsche Volkspartei, S. = Zentrum, D. für Fortschrittliche Volkspartei oder Deutsche demokratische Partei, S. für die alte sozialdemokratische Partei oder Mehrheitssozialisten, U. für die Unabhängigen.

Mainz. Im Stadbezirk Mainz einschließlich Kastel, Rohrbach und Gütensburg wurden gewählt: 12 241 Demokratische Partei, 2406 Deutsche Volkspartei, 27 134 Sozialdemokraten, 644 Unabhängige, 15 680 Zentrum, 33 Bauernbund; 85 waren zerstückelt.

Landkreis Mainz: 1023 Demokr., 957 D. S., 2387 Zentr., 8 D. nat. P., 8616 Soz., 191 U. Soz.

Darmstadt. Wahlresultat von Darmstadt Stadt: 16 293 S., 12 776 D., 11 229 N., 1108 Hess. Volksp., 3333 S., 307 U.

Dienstadt. Vorläufiges Wahlergebnis: 22 546 S.,

6551 D., 4881 S., 2894 U., 1752 K., 2249 N. Stimmberechtigt waren 47 880 Personen.

Heidelberg (Stadt). 9813 D., 3007 K., 5386 S., 9675 U.

Heidelberg-Land. 4167 D., 2405 K., 4750 S., 9681 S. Mannheim. 59 061 S., 25 000 D., 16281 S., 5185 K.; ungültig 907.

Karlsruhe. 28 170 S., 21 610 D., 14 209 S., 5469 N. Wiesbaden (Stadt). 6419 S., 2349 D., 5090 S., 700 U., 215 Mittelpartei.

München. Die Resultate dürften beinahe endgültig sein: 147 236 S., 77 204 S., 59 821 D., 84 195 U., 7145 K.

Dresden-Stadt (annäherndes Endergebnis): 23 604 D., 24 184 N., 14 797 K., 2837 S., 88 181 S., 5459 U.

Chemnitz (Stadt). Endgültiges Ergebnis: 80 572 S., 27 600 K., 22 563 D., 3378 U., 964 S.

Rittau. Vorläufiges Ergebnis für den Wahlkreis Bittow: 18 186 D., 26 988 S., 1444 U., 2081 S., 1741 N., 2796 K.

Magdeburg. Vorläufiges Ergebnis: 50 000 vereinigte bürgerliche Mitte, 50 000 S., 9000 U.

Das Ergebnis in Württemberg.

Die Wahlen in Württemberg hatten folgendes Resultat: 392 010 Demokraten, 303 050 Zentrum, 470 316 Sozialdemokraten, 182 511 Bürgerpartei und Bauernbund, 96 418 Unabhängige, 3504 Friedenspartei. Es stellen demnach Abgeordnete: die Demokraten 4 (Payer, Gaußmann, Wieland und Hermann), das Zentrum 4 (Groedel, Erzberger, Andre und Bels), die Sozialdemokraten 7 (Reil, Hildebrandt, Salm, Schick, Kappgart, Steinmayer und Feil Bloch), Bauernbund und Bürgerpartei 2 (Kraut, Vogt-Godwin), die Unabhängigen und die Friedenspartei keinen. Wahlergebnis für Stuttgart: 60 740 Demokraten, 14 840 Zentrum, 72 391 Sozialdemokraten, 18 577 Bauernbund und Bürgerpartei, 13 500 Unabhängige, 388 Friedenspartei.

Aus dem Wahlkreis Hessen-Nassau.

Gräfenheim. Scheidemann 2600, Luppe 1204, Müller 734, Dikmann 308, Nieber 280, Beid 12.

Schwarzenberg. Scheidemann 1278, Müller 900, Luppe 212, Nieber 75, Dikmann 67, Stemann, Krikel, Müller 516, Scheidemann 318, Dikmann 81, Luppe 25, Nieber 2 Stimmen. Von 1023 Wahlberechtigten haben 945 gewählt, 3 Stimmen waren ungültig.

Hofheim. Sozialdemokraten 473, Zentrum 886, Demokraten 180, Deutsche Volkspartei 105, Deutsch. Partei (Konservative) 27, andere Parteien 10 Stimmen. Von den abgegebenen 2257 Stimmen waren 9 ungültig.

Edersheim. Müller-Fulda 800, Dikmann 152, Scheidemann 80, Luppe 16 Stimmen. Auf die übrigen Listen entfielen keine Stimmen.

Kranfurt. Bis 12½ Uhr nachts waren die Ergebnisse aus 101 von 172 Bezirken bekannt. Es erhielten 58 493 S., 28 048 D., 12 918 S., 9086 K., 5187 U., 4792 K.

Kassel (Stadt). 51 018 S., 25 002 D., 4005 S., 9489 N., 2610 K., 1194 U.

Entlassung des Jahrganges 1898.

Nach einem neuen Armeeverordnungsblatt ist aus den nicht mobilisierbaren Formationen des Heimausheeres der Jahrgang 1898 in der Zeit vom 15. Januar bis 28. Februar zu entlassen, soweit Ehemalige, Kranken- und Arbeitsdienst, Gefangenenerwartung und Grenzschutz, sowie die Abwicklung der Mobilisierungsgeschäfte es zulassen, jedoch unter Vorbehalt der Wiedereinziehung derjenigen Personen, die ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht noch nicht voll genügt haben. Die Leute, welche wegen Erfüllung der genannten Dienstwege bzw. Aufgaben bis 28. Februar nicht entlassen werden können, gelten im Sinne des Mobilisierungsplanes als im Dienst zurückgehalten, wenn sie ihre aktive Dienstpflicht erfüllt haben. Da die Rückführung des Heimausheeres und die Mannschaftenentlassungen in der Hauptsache beendet sind, wird auch die Beschäftigung aufgehoben, daß Verurlaubungen mit Wohnung in die Heimat zu Erholungszwecken einen Zeitraum von 14 Tagen nicht übersteigen. Verurlaubungen zu Arbeitszwecken müssen aber nach wie vor unterbleiben.

Milderungen der neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Wie die „N. Z. am Mittag“ erfährt, wurden bei den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission in Trier außerordentlich wichtige Milderungen der ursprünglichen Bedingungen beim Verband erreicht, besonders in der Frage der Ablieferung landwirtschaftlicher Geräte. Der Termin für die Ablieferung landwirtschaftlicher Maschinen ist bis zum 1. Juni hinausgeschoben worden. Ferner wurde bestimmt, daß keine bestimmte Anzahl abzuliefernder Maschinen im Vertrag mehr angegeben wird, sondern nur grundsätzlich festgelegt ist, daß landwirtschaftliche Maschinen abzuliefern sind.

Die Friedensverhandlungen.

DZ Amsterdam, 18. Jan. Nach einer dröhnigen Meldung zeigt die amerikanische Presse ihre Aktion gegen die Geheimhaltung der Verhandlungen in Paris fort. „New York World“ schreibt, daß damit der erste der 14 Punkte Wilsons, auf Grund deren Deutschland die Bedingungen des Waffenstillstandes angenommen hat, über Bord geworfen sei.

DZ Rotterdam, 18. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Fünf Großmächte beschließen, daß auf der Friedenskonferenz bindende Beschlüsse nur einstimmig gefaßt werden dürfen.

Wenn bei einer Frage viele Meinungsverschiedenheiten herrschen, sollen diese zuerst ausgeschaltet und so lange besprochen werden, bis jede Uneinigkeit beseitigt ist.

Briefwechsel zwischen Erzberger und Foch.

Rückgabe der Kriegsgefangenen. — Verkehr zwischen Reichs- und Vorkriegsheimat.

DZ Berlin, 19. Jan.

Schon im Walde von Compiègne waren zwei Fragen Gegenstand eingehender Verhandlungen: die Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen und das Verhältnis zwischen dem links- und rechtsrheinischen Gebiet. Seither fanden wiederholt weitere Erörterungen über diese zwei Gegenstände statt. Unsere Unterhändler bemühten sich um das Entgegenkommen insofern, als versucht wurde, die Rückgabe unserer Kriegsgefangenen möglichst nicht erst, wie im Walde von Compiègne abgemacht worden war, durch den Abschluß des Präliminarfriedens regeln zu lassen, sondern bereits vorher wenigstens den Beginn der Rückgabe zu erzielen. Die kürzlich gemeldete Bereitwilligkeit Englands, die schwerverwundeten und kranken Kriegsgefangenen auszuliefern, war ein kleines Anfangsergebnis. Nunmehr ist für unsere Kriegsgefangenen wie auch für den Verkehr zwischen dem links- und rechtsrheinischen Gebiet, welche letztere Frage ebenfalls wochenlang von der deutschen Waffenstillstandskommission immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden war, ein gewisser Abschluß durch einen in Trier stattgefundenen Briefwechsel zwischen Staatssekretär Erzberger und Marschall Foch erreicht worden.

Der Briefwechsel hat folgenden Wortlaut:

Staatssekretär Erzberger an Marschall Foch:

Trier, 16. Januar 1919.

Marschall Foch,

Oberkommandierender der alliierten Truppen, Bahnhof.

Herr Marschall!

Die Bedingungen des Waffenstillstandes über die Rückführung der alliierten Kriegs- und Zivilgefangenen sind erfüllt. Die heutige Verlesung des Waffenstillstandes bringt Bestimmungen über die Zurückführung der russischen Kriegsgefangenen. Auch die Heimbeförderung der serbischen, rumänischen und griechischen Kriegsgefangenen ist in die Wege geleitet worden. In kurzer Zeit hat Deutschland sämtliche Kriegs- und Zivilgefangene freigegeben, was die deutschen Kriegsgefangenen anbetrifft, so wurde im Waffenstillstandsabkommen am 11. November v. J. die Zulassung angedeutet, daß ihre Rückführung beim Abschluß des Präliminarfriedens geregelt werde. Seither sind acht Wochen verstrichen. Der Zeitpunkt des Abschlusses des Präliminarfriedens ist noch ungewiß. Der Augenblick aber ist gekommen, in dem auch die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen ihren Familien und ihrer Heimat zurückgegeben werden. Dies verlangen unser Volk, die zahlreichen Angehörigen, deren Besorgnis sich inzwischen bis zur Verweigerung gesteigert hat, und die Kriegs- und Zivilgefangenen selbst, deren ausschließliche Lage zum vollständigen seelischen Zusammenbruch führen muß.

Ich richte daher an Sie, Herr Marschall, die dringende Bitte, Ihren Einfluß bei den alliierten Regierungen dahin geltend zu machen, daß alsbald, und zwar schon vor Beginn der Verhandlungen über den Präliminarfrieden, alle in den Händen der Alliierten sich befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen unverzüglich in die Heimat entlassen werden. Ganz besonders dringend ist meine Bitte für die kranken und schwerverwundeten Gefangenen, für die Familienväter und für die Kriegsgefangenen, die länger als achtzehn Monate in der Gefangenschaft sich befinden, sowie für sämtliche Zivilinternierte.

Ich beuthe die Gelegenheit, um eine zweite Bitte an Sie zu richten. Durch die aus militärischen Gründen von Ihnen als notwendig erachtete Sperrung zwischen den besetzten und den nichtbesetzten Gebieten sind schwere wirtschaftliche Nachteile für Vorkriegs- und Rechtsrhein und eine ungeheure Verunreinigung in allen Industrie- und Arbeiterkreisen entstanden. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie die Ihnen unterstellten Kommandobehörden anweisen wollten, daß die geschäftlichen Beziehungen zwischen diesen eng zusammengehörigen Gebieten in so weitestgehender Weise wieder hergestellt werden, wie es sich mit der Sicherheit der alliierten Besatzungsdarmee itgendwie vereinbaren läßt. Das Vorbestehen der bisherigen Sperre im Güter- und Warenverkehr würde Arbeitslosigkeit, Elend und Unruhe in einem Maße hervorrufen, das auch den Alliierten nicht wünschenswert erscheinen kann.

Genehmigen Sie, Herr Marschall, den Ausdruck der vorläufigsten Hochachtung.

(Ses.) Erzberger, Staatssekretär.

Marschall Foch an Staatssekretär Erzberger.

Seine Excellenz Staatssekretär Erzberger,

Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission, Trier.

Trier, den 16. Januar 1919.

Herr Staatssekretär!

Ich bezeichne, von welchem Interesse die Rückführung der gegenwärtig in den Händen der alliierten Regierungen sich befindenden Gefangenen für Deutschland ist. Ich beabsichtige, Ihre Bitte, die hauptsächlich auf die rasche Rückführung der die weite Teilnahme einfließenden Kategorie hinzielt, vielen Regierungen zu übermitteln und bei ihnen zu bekräftigen.

Was die Beziehungen zwischen den besetzten und den nichtbesetzten Gebieten betrifft, so bleibe ich bereit, den Warenaustausch in den Grenzen eines mit der Sicherheit der Armeen zu vereinbarenden Maßes zu gestatten, um da-

durch die Arbeitslosigkeit und die sich daraus ergebenden Unruhen zu verhindern.

Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei zur preußischen Volksversammlung.

- 1. Dr. Axel Müller, Warrer-Niederwehren.
2. Schriftsteller Ludwig Werner-Niederlausungen und Berlin-Schöneberg.
3. Lokomotivführer Friedrich Wed-Cassel.
4. Direktor Stuhmann-Godesbera.
5. Lehrer Harry Blum-Cassel.
6. Landwirt und Bürgermeister Friedrich Wilhelm Ren-Selters bei Weßberg.
7. Privatbeamter Julius Schilling-Frankfurt a. M.
8. Studienrat Heinrich Hoffmann-Cassel.
9. Frau Dr. phil. Christiane Newald-Marburg a. Lahn.
10. Eisenbahnarbeiter Peter Gerhard-Dillenburg.
11. Buchhändler August Sonnenstein-Marburg a. L.
12. Schmiedemeister Jakob Stehl-Trensa.
13. Dekan Georg Adam Christian-Biedenkopf.
14. Landwirt Wilhelm Claus H.-Nauvoishausen, Br. Hanon.
15. Oberpolitikoffizier Nikolaus Pfeil-Cassel.
16. Landwirt Adam Laich-Abbad (Kreis Weßlar).
17. Amtsgerichtsrat Johann Karl Heug-Berger-Schlüchtern.
18. Fräulein Leherin Hilda Georgi-Frankfurt a. M.
19. Landwirt Wilhelm Alwin Wögn-Daunborn (Taunus).
20. Studienrat Ernst Gerland-Domburg v. d. S.
21. Oberlehrer Dr. Hans Weber-Marburg a. Lahn.
22. Oberrealschuldirektor Dr. Wilhelm Israel-Oberursel (Taunus).

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. Januar.

Nach der Wahl. Es hat ziemlich lange gedauert, bis das endgültige Wahlergebnis in der Stadt Wiesbaden endlich bekannt gegeben werden konnte.

den Wahlen zu Ruhe machen können. Schon wegen der Lichtersparnis könnte man das Wahlgeschäft ganz gut um 6 Uhr beenden.

Preussische Landesversammlung. Am Mittwoch, den 22. Januar, abends 7 Uhr, findet eine öffentliche Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße 8, statt.

Höchstpreise für Gemüse. Der Magistrat hat mit Wirkung vom 17. Januar für nachstehende Gemüse neue Höchstpreise im Kleinhandel bestimmt: Grünkohl 21 Pfa. das Pfund, Zwiebeln 13 Pfa. das Pfund, rote Beete 16 Pfa. das Pfund, weiße Kohlrüben 8 Pfa. das Pfund, weiße Kohlrüben 7 Pfa. das Pfund.

Den Tod im Rhein gesucht hat am Pflanzengartenplatz in Kessel die 43jährige Frau Karolina Sch. aus Wiesbaden. Ein Fuhrmann aus Breitenheim holte die Lebestübe aus dem wassen Element heraus.

Standesamtsnachrichten vom 21. Januar. Sterbefälle: Am 20. Januar Emma Reide, Privatier, 54 J.; Ernst Dreißler von Stadelberg, Gutbesitzer, 72 J.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw. Kurhaus. Am Mittwoch abends 8 Uhr findet im Abonnement im großen Saale ein Kammerkonzert (Brands-Abend) statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Nassauisches Landestheater.

Das vierte Symphoniekonzert des Orchesters des Nassauischen Landestheaters war dem Andanten Richard Wagners gewidmet.

gleichartigen Veranstaltung. So dürfte der Abend das künstlerische Beiziel als ein gleich hoch zu bewerten sein, in allen Teilen wohl gelungen und höchst eindrucksvoll zu bezeichnen sein.

Kleine Mitteilungen.

Ein falsches Gerücht. In der gestrigen Nummer des Mainzer 'Neuest. Anz.' wird mitgeteilt, der frühere Intendant des Wiesbadener Hoftheaters, Herr Dr. von Müllner, sei vor einigen Tagen in Berlin gestorben.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

n. Höchst-Indlingen, 21. Jan. Unfall. Am Wasserwerk gegen Höchst liegen auf der Landstraße ein beschädigtes Kraftwagen und ein verunfalltes Auto.

Armöheim, 21. Jan. Schwere Diebstahl. In den letzten Tagen in dieser Gemeinde andäufig. Bei der Witwe Philipp Elboch drangen die Diebe ein in die Kleinkammer ein und raubten sämtliche von der kaiserlichen Hausinspektion herrührenden Wägen und 2 große Schinken.

Vermischtes.

Cholera in Bombay. In der Stadt Bombay herrscht eine heftige Choleraepidemie, die dem Ruf nach der Bekämpfung aus allen Bezirken zugeschrieben wird.

Advertisement for 'Weiße Zähne' (White Teeth) tooth powder, featuring an illustration of a woman and text describing the product's benefits.

Large advertisement for Opel cars, featuring the Opel logo and the slogan 'Personen-Nutz- und Lastwagen in allen Ausführungen.' It includes illustrations of a car and a person on a bicycle.

Der verhängnisvolle Brief. Roman von Hedwig Courth-Mahler. (17. Fortsetzung.) 'Doch, ich fühle mich sozulegen mitschuldig an deiner Verbannung. Hätte ich mehr Geld ausgegeben, dann hätte Vater auch deinen Ausgaben eine andere Norm unterlegt.'

Also, nicht wahr, in Zukunft darf ich dir schreiben was ich erübrige, und du erwägst in deinen Briefen nie etwas davon? Gerührt drückte ihm Hasso von Nied die Hand. 'Ich danke dir, Kurt. Aber nach Afrika brauchst du mir nichts zu schreiben. Dort komme ich aus mit dem was ich habe.'

mit dem sie nun plauderten, bis Kurt von Nied den Dampfer verlassen mußte. Die Vettern schüttelten sich nochmals die Hand. 'Auf glückliche Wiederkehr, Hasso!' 'Ich danke dir, Kurt. Und grüße deinen Vater, und weide ihm, da ich wirklich und wahrhaftig abgefahren bin.'

